

Personalien

Heinz Hunger (SPD), Landtagsabgeordneter, begeht am 21. April seinen 60. Geburtstag. Der gelernte Buchbinder, geboren in Vilsendorf, gehört seit 1956 der SPD an. Seit 1967 ist er Geschäftsführer des SPD-Unterbezirks Bielefeld. Von 1985 bis 1990 hatte er auch den Vorsitz des SPD-Unterbezirks seiner Heimatstadt Bielefeld inne. Heinz Hunger ist Mitglied des Bundesparteirates der SPD. Von 1966 bis 1989 gehörte er dem Rat der Stadt Bielefeld an und war dort ab 1969 Fraktionsgeschäftsführer. Mitglied des Landtags ist er seit 1980 und gehört im Parlament als ordentliches Mitglied dem Ausschuß für Städtebau- und Wohnungswesen sowie dem Verkehrsausschuß an. Heinz Hunger ist verheiratet und hat zwei Kinder.

★

Marie-Luise Fasse (CDU), Landtagsabgeordnete, begeht am 30. März ihren 50. Geburtstag. Die Politikerin aus Rheinberg, in Dülmen geboren, war von 1968 bis 1978 Energieberaterin bei Energieversorgungsunternehmen. Der CDU gehört sie seit 1982 an. Seit 1989 ist sie Mitglied des Bezirksvorstandes Niederrhein, seit 1994 Mitglied des Rates der Stadt Rheinberg. 1994 und 1995 war sie zudem Mitglied des Kreistages Wesel. Dem Landtag gehört Frau Fasse seit 1995 an. Sie ist ordentliches Mitglied im Ausschuß für Frauenpolitik, im Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz sowie im Verkehrsausschuß. Die Abgeordnete ist verheiratet und hat ein Kind. Ebenfalls ihr 50. Lebensjahr vollendet die CDU-Landtagsabgeordnete **Maria Theresia Opladen** am 6. April. Die Politikerin aus Bergisch Gladbach stammt aus Engelskirchen. Sie studierte nach dem Abitur 1966 in Bonn und Tübingen Rechts- und Staatswissenschaften und ist selbständige Rechtsanwältin. Der CDU gehört sie seit 1969 an, seit 1994 ist sie Mitglied im Landesvorstand ihrer Partei. Seit 1994 sitzt sie im Rat der Stadt Bergisch Gladbach und ist dort Bürgermeisterin. Dem Landtag gehört Frau Opladen seit 1990 an. Sie arbeitet als ordentliches Mitglied im Ausschuß für Innere Verwaltung sowie im Rechtsausschuß mit. Die Abgeordnete ist verheiratet und hat drei Kinder.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
 Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
 Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
 Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
 Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner
 (Redakteurin), Telefon: (0211) 8 84 23 03,
 8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX
 8 84 30 22
 Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag
 intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher
 des Landtags
 Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Par-
 lamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt
 MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer,
 Ute Koczky (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvor-
 stands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent;
 Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Sabine
 Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin
 Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
 Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Ver-
 lag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (0211) 3 86 36 26
 ISSN 0934-9154
 Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>
 LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend her-
 gestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Anders als seine damaligen Schulkameraden beteiligte sich Friedhelm Lenz rege an den politischen Diskussionen im Elternhaus. So trat der heutige Kölner Landtagsabgeordnete denn auch bereits mit 18 Jahren in die SPD ein. „Nach 18 Jahren CDU-geführter Bundesregierung wollten wir es besser machen“, erinnert er sich.

Bevor der in Rauschendorf/Siegkreis gebürtige Sozialdemokrat, Jahrgang 1945, etwas „verändern“ konnte, mußte er allerdings die typische „Parteikarriere“ absolvieren. Sie führte über den stellvertretenden Distrikt-Kassierer und stellvertretenden Ortsvorsitzenden in Porz schließlich in den Unterbezirksvorstand Köln, dem er heute noch angehört.

Wie für so viele seiner Fraktionskollegen begann auch für Friedhelm Lenz die politische Tätigkeit im kommunalen Bereich. 1978 zog er in den Kölner Stadtrat ein und gehörte zehn Jahre lang dem Fraktionsvorstand an. Schwerpunkte des kommunalen Wirkens waren die Allgemeine Verwaltung und Ausländerfragen. Nach einem entsprechenden Beschluß des Kölner SPD-Unterbezirks, der Doppelmandate verbietet, mußte der Sozialdemokrat 1994 den Ratssitz räumen. Heute bedauert er das damalige Votum seiner Parteifreunde, könnte man doch mit den im Landtag wie im Stadtrat erworbenen Kenntnissen und Kontakten erfolgreicher kommunale Interessen vertreten.

Auf Vorschlag der Porzer Sozialdemokraten kandidierte Friedhelm Lenz bei der letzten Landtagswahl 1995 im Wahlkreis Köln II und erreichte 46 Prozent der Stimmen für seine Partei. Die Fraktion berief ihn in den Ausschuß für Innere Verwaltung, den Petitionsausschuß und den Ausschuß Eine-Welt und Europa.

Nach 16jähriger Tätigkeit im Kölner Stadtrat reizte ihn das neue parlamentarische Wirkungsfeld. Und das um so mehr, weil viele kommunale Probleme nur mit Hilfe des Landes zu lösen seien. Sei es der Wohnungs- oder Straßenbau, überall habe das Land mit seinen Zuschüssen „die Finger im Spiel“. Zudem ist der Sozialdemokrat seit 1964 bei den Stadtwerken Köln tätig, zuletzt in der Abteilung Konzernplanung und Konzernstrategie.

Der Innenausschuß im Landtag zählt zu den Wunschausschüssen des Abgeordneten, sieht er doch die innere Sicherheit als das nach der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wichtigste innenpolitische Thema. „Die Menschen



Friedhelm Lenz (SPD)

haben Angst vor der Kriminalität und der Überfremdung, und die Politik muß diese Sorgen ernst nehmen.“ Je länger der Sozialdemokrat in diesem Gremium tätig ist, desto größer wird seine Erkenntnis, daß das Verbrechen nur in enger Zusammenarbeit zwischen allen europäischen Ländern erfolgreich bekämpft werden kann – „sonst werden wir von der organisierten Kriminalität überrollt“. Europol hält er daher für besonders wichtig.

Das arbeitsintensivste Gremium ist für den Parlamentarier der Petitionsausschuß, dem er aber sehr gern angehört. Man könne dort dem Bürger noch direkt helfen, sich mit dessen persönlichem Schicksal unmittelbar beschäftigen. Der Ausschuß werde nach seiner Einschätzung von den Kommunalverwaltungen sehr ernst genommen, so daß die Erfolgsquote entsprechend hoch sei. „Dort, wo offensichtliches Unrecht entstanden ist, kann auch geholfen werden.“

Neben seiner parlamentarischen Tätigkeit hat der Kölner noch eine andere Wirkungsstätte: Er ist Präsident der SpVg Porz, eines Vereins, „aus dem Nationalspieler hervorgegangen sind“, wie der 52jährige nicht ohne Stolz bemerkt. Die Jugendarbeit liegt ihm besonders am Herzen. Die SpVg besitzt inzwischen 18 Jugendmannschaften. Wenn Politik und Sport es zeitlich ermöglichen, besucht der Abgeordnete gerne die Oper und Philharmonie. Aber auch längere Wanderungen dienen der Entspannung.

Jochen Juretko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)